

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 108 13. Jahrgang

Sonntag, 18. April 1943

Preis 20 Rpl.

In 24 Stunden 81 Flugzeuge zerstört

Harte Ausfälle der Feind-Luftwaffe an Maschinen und wertvollem Personal Im Abschnitt eines deutschen Armeekorps 50 Sowjetpanzer vernichtet

Zwischen Grönland und Kapstadt

Eichenlaub mit Schwertern für Unterseebootkommandanten

Berlin, 17. April Der Führer verlieh am 15. April 1943 an Kapitänleutnant Wolfgang Lüth, Kommandant eines Unterseebootes, als 24 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Wolfgang Lüth hat als Kommandant eines Unterseebootes bisher 38 feindliche U-Boote mit insgesamt 225.000 TRT, und ein Unterseeboot verlorficht sowie zwei Schiffe und einem Zerstörer torpediert. Diese ganz hervorragende Leistung erzielte Lüth dank seiner beispielhaften Energie, die auch bei schlimmsten Wetter bei Geleitschiffen mit Windhärte elf nicht nachließ, und die gepaart mit großem seemannischen Können ihn zu diesen glänzenden Erfolgen, die er zwischen Grönland und Kapstadt erzielte, befähigte.



Kapitänleutnant Lüth PK. Tolle (Sch.)

Rekorderfolg der Nachtjäger

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Schm. Berlin, 17. April 1943

Die britische Luftwaffe hat sich bei dem Versuch, mit einem ungewöhnlich großen Aufgebot an vorwiegend viermotorigen Bombern einen ausgedehnten Terrorangriff auf West- und Südwestdeutschland durchzuführen, eine schwere Niederlage geholt. Sie büßte nicht weniger als 53 Maschinen ein und erlitt, wenn man die gleichzeitigen Verluste bei den Kämpfen im Mittelmeerraum und Tageseinflügen im Westen einbezieht, innerhalb 24 Stunden eine Einbuße von insgesamt 79 Flugzeugen, denen noch zwei weitere bei Terrorangriffen im Osten vernichtet hinzuzuzählen sind.

Das ist ein Ergebnis, das einmal beweist, wie ausgezeichnet unsere Abwehr funktioniert, und das dem Feind wieder einmal nachdrücklich zu Gemüte führt, daß die Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung und auf deutsche Städte ein kostspieliges Unternehmen sind. Die Briten verloren bereits in der Zeit vom 1. bis 15. April bei sechs nächtlichen Terrorangriffen 106 Bomber, und diese an sich schon für sie sehr schmerzliche Bilanz ersährt nun dadurch, daß in einer einzigen Nacht genau die Hälfte dieser Abschüsse erzielt wurde, eine sprunghafte Erhöhung. Den Löwenanteil an dem deutschen Erfolg tragen die Nachtjäger, die damit einen Rekord erzielten, den der Gegner so bald nicht vergessen wird.

Diese andauernden Ausfälle an meist viermotorigen Bombern und vielen hundert Mann wertvollen fliegenden Personals trifft die britische Luftwaffe schwer. London weiß, daß die Abrechnung erlosch. Als dahin wird unsere Abwehr dafür sorgen, daß der britischen Luftwaffe das schmachliche Handwerk der Nordkreuzzüge nicht leicht gemacht wird. Es hat sich bereits erwiesen, daß der britische Luftterror die Widerstandskraft des deutschen Volkes nicht bricht, sondern verhärtet. Es wird sich weiter erweisen, daß der Gegner, der mit dieser feigen und brutalen Methode am wenigsten zu riskieren glaubt, in steigendem Maße seine eigene Kampfkraft schwächt, ohne das deutsche Kriegspotential wesentlich beeinträchtigen zu können.

Glaube und Erkenntnis

Dr. Br. Es ist die Urfrage aller Geschichtsphilosophie, ob dem Wechsel der Zeiten, der Ablösung der Perioden, der Entwicklung der Epochen ein höherer Sinn inneohnt, ob eine Weltanschauung zu erkennen ist, ob sich ein Weltgesetz feststellen läßt, das über den menschlichen Generationen steht. Das ist die Frage nach dem Sinn des Lebens. Die Urfrage paßt mir hier, zu der auch der einzelne immer wieder zurückkehrt, wenn er mit seinen Gedanken allein ist und den Krieg betrachtet und sich Menschheit über das Geschick ableitet. Indem er prüft: Warum, warum? Es acht um den feinen Satz, um die Stärke der Seele, um Willen und Erkenntnis, und auf dem Fundament des Erkennens bauen sich auf Glauben und Charakter, Wille und Tat. Die Frage nach dem Warum und Wozu ist in allgemeiner menschlicher, daß hier schon im frühen Weltalter die Mächte der Götterwelt einwirkten, weil sie den Muth fühlten, den ihnen geübtes Empfinden entgegenzubringen mußte, und sie erfinden die Kriegsgeschichte, um die Seelen zu verzaubern. Wohl wissend, daß es eine Lüge war, griffen sie zur brutalen Gewalt und erpreßten von Deutschland in Versailles die Unterwerfung, Recht oder Unrecht — die Macht war der Vorrat, auf den sie pochten. Macht sollte ihnen dazu dienen, das Recht aus der Welt zu schaffen und die Wahrheit zu unterdrücken. Aber die Wahrheit ist kein feines Papier. Sie läßt sich nicht durch Tante und Matronen verewaltigen, sondern sie ist ein lebendes Wesen, ist selbst eine Macht und spottet der Stimmer, die da glauben, auf die Toner durch Lügen den Welt zu verweben zu können. Aus der in Versailles erzwungenen sogenannten Anerkennung der Kriegsschuld hat sich die Empörung des deutschen Volkes gegen jenen Vertrag entwickelt. Aber nicht im deutschen Volke allein waren die Forderungen wahrbar, die sich gegen das Unrecht richteten. In den Feindländern selbst reate sich die Moral. Amerikaner und englische Seemannschaft wandten sich gegen die Nation, und mit dem Weltkongress von Versailles, von Neuilly und Trianon, den Namen der Pariser Vorverträge, durch die Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien, der Liganismus Europas verarmt wurde, erhielt der Zweifel an den Lehnungen der Demokratie den nahenden Boden.

Wer nur auf Macht pocht, auf materielle Macht, läßt beständig das Unwagbare außer acht, das doch, wie die Geschichte lehrt, das durchschlagende Element in allen großen Entscheidungen ist und sich die materielle Stärke ihnen schafft, wenn der Augenblick da ist. Der weltweite Entscheidungsmoment, in dem wir leben, ist nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Faschismus, sondern zwischen Demokratie und anderen Lebensformen, sondern es ist gleichzeitig der Kampf zwischen Recht und Gewalt. Wenn man meint, die Welt sei das Streben nach Macht und nichts außerdem, ist in der herporwachsende und persönliche Vertreter dieser Auffassung, bis zum Wahlsinn beiseite von der Wahrheit, der trante Mann im Westen heute, Franklin Delano Roosevelt. Ihn hat das Unglück getroffen, durch Umdeutung zum Stuppel zu werden. In diesem Umdeutung hat sich kein Ehracht ins Handeln abgeleitet. So fernabst und einander widersprechend die politische Maßnahmen Roosevelts sein können, einen Amtsantritt auch geworden und, sie ordnen sich doch alle einer Gesamtschau unter. Fiege allein ist es, die das Behaupten der Politik Roosevelts einleitet. Sie lautet: Zerstörung der Machtvolle des Faschismus, Er. Roosevelt, ein Stuppel, aber dennoch Führer der Vereinigten Staaten! Er, Franklin Delano Roosevelt, behauptet der „westlichen Welt“, eines „Rechtens, den er behauptet erst ihm, Er, Roosevelt, vom Landrat abzuweisen, demnach schließlich der Herr dieser Erde, der Weltentlicher! Falsch heute er Europa in Brand, heute er die Vereinigten Staaten in den Krieg — für die phantastische Idee eines Weltfriedens.

Der andere Weltanschauer ist der Faschismus. Nehmt nicht die Programme von heute, nehmt die Programme von 1900, in welchem Jahre der Name Faschismus ausgerechnet auf einem Monarche in Venedig entstand, und schaut, was sie produzierten. Es ist damals schon die Titular einer Wüsterheit, der Terror, die industrielle Ausrottung der Gegner, die Weltrevolution, um den Erbfall in unterirdischer, Götterwelt, um die die jüdisch-italienische Welt. Das Andenken ist ihm seiner Wüsterheit wohl bewußt. Es weiß, daß die jüdische Rasse nur schwarzer

Veränderungen im diplomatischen Dienst

Führerhauptquartier, 17. April

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im politischen Außendienst des Reiches folgende Ernennungen vollzogen:

Der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, wurde zum Vorkämpfer des Reiches beim Vatikan ernannt. Der bisherige Vorkämpfer beim Vatikan, von Bergen, tritt in den Ruhestand. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wurde der Gesandte Erster Klasse, Dr. Adolf von Steengracht, ernannt. Der Vorkämpfer im Auswärtigen Amt, Hans Heinrich Dieckhoff, letzter deutscher Vorkämpfer vor Kriegsausbruch in Washington, ist zum deutschen Vorkämpfer in Madrid ernannt worden. Der bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Unterstaatssekretär Dr. Ernst Boeremann, wurde zum Vorkämpfer des Reiches in Rom ernannt. Der bisherige Vorkämpfer an der Botschaft Madrid, Gesandter Erster Klasse, Andor Senke, wurde zum Unterstaatssekretär ernannt und vom Reichsaußenminister zum Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes ernannt. Der bisherige Leiter der Rechtsabteilung, Unterstaatssekretär Dr. Friedrich Gaus, wurde zum Vorkämpfer zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes ernannt.

Im Stabe des Reichsaußenministers wurden ernannt: der Beauftragte beim Führer, Gesandter Erster Klasse, Walter Dewel zum Vorkämpfer, der Gesandte Erster Klasse, Emil von Rintelen, zum Vorkämpfer, und der Vortragende Legationsrat, Franz von Sonnleitner, zum Gesandten Erster Klasse.

Britische Verlustrechnung

Drahtbericht unserer Vortreter

Stockholm, 17. April

Die bisherigen Verluste der englischen und Empiretruppen in Nordafrika werden in Vondon auf 125.000 Mann geschätzt. In weiteren englischen Meldungen werden die Verluste an Tanks und Geschützen als besonders hoch angegeben. Ungefähr 1400 britische Panzer seien verlorengegangen.

Ausnahmezustand in Syrien

Drahtbericht unserer Vortreter

Rom, 17. April

Die aus Beirut bekannt wird, wurde auf Anordnung von General Gallet der Ausnahmezustand für ganz Syrien verhängt. In allen großen Städten dürfen die Straßen in der Zeit von 18.30 bis früh 6 Uhr von Zivilisten nicht betreten werden. Wachen und Hotels müssen um 16 Uhr geschlossen werden. Telefongespräche innerhalb und außerhalb Syriens sind für die Zivilbevölkerung verboten. Das Zusammengehen auf der Straße ist für mehr als zwei Personen verboten. Bei diesen Anordnungen zumüberhandelt, wird von Militärgerichten abgeurteilt.

Feindangriff in Tunesien abgeschlagen

Mit schweren Verlusten für den Gegner — Lebhaft und erfolgreiche Luftkämpfe

Rom, 17. April

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbereich der tunesischen Front verpörrtes Artilleriefeuer. Ein harter feindlicher Angriff im Westabschnitt wurde mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. In den Luftkämpfen des Tages verlor die englisch-amerikanische Luftwaffe elf Flugzeuge; sechs davon wurden in Tunis von deutschen und fünf über dem Kanal von Sizilien von unseren Jägern abgeschossen.

Ein weitere Flugzeuge führten, von Verbänden viermotoriger amerikanischer Bomber unternommen auch gestern Luftangriffe auf die Städte Catania und Palermo, wo sie im Stadtkern beträchtliche Schäden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung von Catania gab es 51 Tote und 25 Verletzte. In Palermo wurden bisher 5 Tote und 25 Verletzte unter der Zivilbevölkerung festgestellt. In Palermo wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern und eines von der Staf abgeschossen.



In der Marienburg werden alljährlich zum Geburtstag des Führers in einer Reichsveranstaltung die 10jährigen Jungen und Mädchen in die Hitlerjugend aufgenommen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.